

Resolution für mehr sichere Häfen in Rheinland-Pfalz erhält breite politische Unterstützung

Ein breites Bündnis von 30 Politiker*innen, Parteien, Gewerkschaften und Vereinen unterstützt die Mainzer Resolution des Vereins RESQSHIP für mehr sichere Häfen in Rheinland-Pfalz. Mit der Resolution fordert RESQSHIP größere politische Anstrengungen bei der Bekämpfung von Fluchtgründen und macht gleichzeitig darauf aufmerksam, dass auch auf lokaler Ebene stärker gehandelt werden kann, indem sich Kommunen zu sicheren Häfen erklären. In Rheinland-Pfalz haben die Städte Mainz, Trier und Worms dies bereits getan und damit ihre Bereitschaft dokumentiert, mehr Geflüchtete aufnehmen zu wollen, als sie es rechtlich müssten. Bundesweit haben sich Dutzende weitere Städte zum Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ zusammengeschlossen, um sich gemeinsam auf bundespolitischer Ebene für mehr Humanität in der Migrationspolitik einzusetzen.

Auch alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, die Mainzer Resolution für mehr sichere Häfen in Rheinland-Pfalz zu unterzeichnen – dies ist hier ab sofort online möglich: <http://chnq.it/2dzbkg2y>

Integrationsministerin **Anne Spiegel** ist ebenfalls Unterzeichnerin der Resolution. Sie fordert: „Wer in Not ist, braucht einen sicheren Hafen. Deshalb brauchen wir eine Neuaufgabe des europäischen Programms zur Seenotrettung. Dieses Thema muss Priorität haben. Mit den Ertrinkenden im Mittelmeer geht auch die europäische Werteordnung unter. Gleichzeitig gilt: Wer Menschen ertrinken lässt, verletzt die Menschenrechte, nicht die, die Menschen retten.“

Die gesellschaftliche Relevanz des Themas zeigt sich auch in den Zahlen des aktuellen ARD-Deutschlandtrends, die eine breite gesellschaftliche Zustimmung für die Rettung in Seenot geratener Flüchtender belegen. Demnach gaben drei Viertel (73 Prozent) der Befragten an, dass die Rettung Flüchtender nicht juristisch verfolgt werden sollte. Fast ebenso viele Befragte (72 Prozent) befürworteten, dass private Initiativen Flüchtende in Seenot im Mittelmeer retten.

Zum Hintergrund:

RESQSHIP ist aktuell mit einer eigenen Mission auf dem zentralen Mittelmeer vertreten, um die weiterhin dramatische Situation zu dokumentieren und unabhängige Informationen aus erster Hand bereitstellen zu können. Die zunehmende Kriminalisierung der privaten Seenotrettung, immer wieder stattfindende Blockaden ziviler Rettungsschiffe, das Auslaufen der EU-Mission Sophia und die anhaltenden und intensiven Kämpfe im Haupttransitland Libyen verschärfen die Lage auf dem Mittelmeer. Diese Entwicklung lässt einen deutlichen Anstieg der Zahl an Menschen befürchten, die auf ihrer Flucht über das Mittelmeer ertrinken. Seit dem Jahr 2014 sind mehr als 9.000 Menschen im Mittelmeer ertrunken, im laufenden Jahr starben mindestens 681 Menschen.

Kontakt zur Mainzer Gruppe von RESQSHIP

Nils Dettki

Mobil: 0163 – 85 86 120

Mail: nils@resqship.org

Mehr Informationen zu RESQSHIP e.V. finden Sie auf www.RESQSHIP.org